

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0213-I/A/5/2016

Wien, am 5. September 2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 9774/J des Abgeordneten Doppler und weiterer Abgeordneter** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Frage 1 und 2:

- *Wie lange sind bundesweit die durchschnittlichen Wartezeiten für eine MRT-Untersuchung? (aufgegliedert auf Jahre seit 2011 und Bundesländer)?*
- *Wie lange sind bundesweit die durchschnittlichen Wartezeiten für eine CT-Untersuchung? (aufgegliedert auf Jahre seit 2011 und Bundesländer)?*

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger führt dazu in seiner Stellungnahme Folgendes aus:

„Wartezeiten variieren nach Art (Körperregion, Komplexität, Untersuchungsdauer) und Dringlichkeit der Untersuchung. Die Angabe durchschnittlicher Wartezeiten ist daher nur bedingt aussagekräftig. Die Wartezeiten bei den einzelnen Gebietskrankenkassen sind – soweit Auswertungen aufgrund vorliegender Daten in der zur Verfügung stehenden Zeit möglich waren – nachfolgend dargestellt. Hinsichtlich der Sondersicherungsträger wird auf die Ausführungen der Gebietskrankenkassen verwiesen.“

<p>Wiener GKK</p>	<p>Stand Anfang Juli 2016: Für MRT-Untersuchungen beträgt die Wartezeit für Akuttermine großteils nur wenige Tage; bei nicht akuten Fällen abhängig von Untersuchungsart bzw. Körperregion zwischen drei und 12 Wochen. Die durchschnittliche Wartezeit beträgt fünf bis sechs Wochen. Für CT-Untersuchungen beträgt die Wartezeit in akuten Fällen bei einigen Instituten wenige Tage; in nicht akuten Fällen in den meisten Instituten zwischen drei und vier Wochen (kürzeste Wartezeit 19 Tage; längste Wartezeit zwei Monate). Durchschnittlich lag die Wartezeit bei vier Wochen. 2011 betrug die durchschnittliche Wartezeit für MRT-Untersuchungen fünf Wochen, für CT-Untersuchungen zwischen zwei und drei Wochen.</p>
<p>Niederösterreichische GKK</p>	<p>Stichprobenartige Erhebung Mai 2016; erste 100 CT- bzw. MRT-Fälle je Vertragsinstitut bzw. Kooperationspartner, wobei bei sechs CT-Vertragsinstituten weniger als 100 Fälle vorlagen; Dauer zwischen Verordnungs- und Untersuchungsdatum inkl. Samstage und Sonntage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3,49 Wochen (24,46 Tage) bei CT-Untersuchungen, • 5,12 Wochen (35,84 Tage) bei MRT-Untersuchungen. <p>Eine entsprechende Erhebung im März 2015 ergab folgende Wartezeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2,20 Wochen (15,43 Tage) bei CT-Untersuchungen, • 3,82 Wochen (26,75 Tage) bei MRT-Untersuchungen
<p>Burgenländische GKK</p>	<p>Die Wartezeiten für eine MRT-Untersuchung liegen zwischen zwei und zehn Wochen, die durchschnittliche Wartezeit beträgt rd. sechs Wochen. 2015 betrug die durchschnittliche Wartezeit sieben bis acht Wochen. Die Wartezeiten für eine CT-Untersuchung liegen zwischen einem Tag und sechs Wochen, die durchschnittliche Wartezeit beträgt rd. zwei bis drei Wochen. 2015 betrug die durchschnittliche Wartezeit drei bis vier Wochen.</p>
<p>Oberösterreichische GKK</p>	<p>Die Wartezeit für eine dringende MRT- oder CT-Untersuchung beträgt maximal eine Woche, meist jedoch nur einen Tag; für eine nicht dringende MRT-Untersuchung zwischen vier und acht Wochen; für eine nicht dringende CT-Untersuchung zwischen zwei und drei Wochen.</p>

Steiermärkische GKK	<p><i>Auswertung 1. Quartal 2016; Zeitraum zwischen Verordnungs- und Untersuchungsdatum; Tage inkl. Samstag, Sonn- und Feiertag</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>MRT-Untersuchungen: 19,40 Tage</i> • <i>CT-Untersuchungen: 11,73 Tage</i> <p><i>Im Detail wurden folgende Wartezeiten festgestellt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Soforttermine: 3,9% MRT; 5,57% CT;</i> • <i>bis zu einer Woche: 24,0% MRT; 41,64% CT</i> • <i>bis zu zwei Wochen: 14,4% MRT; 25,43% CT</i> • <i>bis zu drei Wochen: 15,5% MRT; 12,87% CT</i> • <i>bis zu vier Wochen: 15,7% MRT; 6,28% CT</i> • <i>bis zu fünf Wochen: 14,7% MRT; 3,85% CT</i> • <i>bis zu sechs Wochen: 5,8% MRT; 1,22% CT</i> • <i>bis zu sieben Wochen: 2,7% MRT; 1,11% CT</i> • <i>mehr als sieben Wochen: 3,3% MRT; 2,03% CT</i>
Kärntner GKK	<p><i>Die durchschnittlichen Wartezeiten bei Vertragsinstituten betragen aktuell für eine MRT-Untersuchung zwischen drei und vier Wochen, für eine CT-Untersuchung unter zwei Wochen.</i></p>
Salzburger GKK	<p><i>Es bestehen aktuell für CT-Untersuchungen keine bis zu maximal eine Woche Wartezeit; für MRT-Untersuchungen beträgt die Wartezeit in Abhängigkeit von Art und Dauer der Untersuchung zwischen drei und acht Wochen.</i></p>
Tiroler GKK	<p><i>Die Wartezeiten umfassen sowohl bei MRT- als auch CT-Untersuchungen in dringlichen Fällen keine oder nur wenige Tage.</i></p> <p><i>In nicht dringenden Fällen beträgt die Wartezeit bei MRT-Untersuchungen höchstens drei bis vier Wochen, bei CT-Untersuchungen maximal eine Woche.</i></p>
Vorarlberger GKK	<p><i>Die durchschnittliche Wartezeit für eine CT- oder MRT-Untersuchung beträgt zwischen zwei und drei Wochen.“</i></p>

Frage 3:

➤ *Wie bewerten Sie die verkürzten Wartezeiten für Barzahler?*

Eine Bevorzugung von Barzahlern ist abzulehnen und den Instituten untersagt. Eine Gleichbehandlung aller Patientinnen und Patienten ist zu gewährleisten. Die angeführte Praxis ist aus Sicht des Hauptverbandes vertragswidrig. Es handelt sich bei der genannten Vorgangsweise um das Ausnützen der Notsituation kranker Menschen zur Lukrierung finanzieller Vorteile. Dass es dabei nicht um fehlende Kapazitäten geht, zeigt die Tatsache, dass nach Zahlung Untersuchungen vorgenommen werden.

Aus meiner Sicht ist es inakzeptabel, wenn Gesundheitsdienstleister und Finanziere von Gesundheitsleistungen ihre jeweiligen Standpunkte auf dem Rücken der Patientinnen und Patienten durchzusetzen versuchen.

Frage 4:

➤ *Was unternehmen Sie dagegen?*

Ich habe daher die Initiative ergriffen und die maßgeblichen Vertragspartner (Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Wirtschaftskammer Österreich) zu einer diesbezüglichen Gesprächsrunde gebeten. Es besteht Einvernehmen darüber, dass es sowohl eine kurzfristige Lösung für dringliche Fälle als auch eine nachhaltige vertragliche Lösung braucht. Von Seiten der Wirtschaftskammer und der Institute für Radiologie wurde angeboten, rasch Abhilfe bei Engpässen von onkologischen CT-Untersuchungen bei Krebsverdacht zu schaffen. Auf der anderen Seite hat der Hauptverband der Sozialversicherung angeboten, umgehend die vertraglichen Vereinbarungen neu zu verhandeln. Der Dialog ist vertieft fortzusetzen, um rasch zu einer Lösung im Sinne der Patientinnen und Patienten zu kommen.

Frage 5:

➤ *Wie begründen Sie diese Missstände?*

Die Terminvergabe obliegt dem jeweiligen Vertragsinstitut, wobei auf die medizinische Dringlichkeit Rücksicht zu nehmen ist.

Frage 6:

➤ *Was unternehmen Sie dagegen?*

Es wird auf die Beantwortung der Frage 4 verwiesen.

Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser

